



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Dritter Absatz. Schmetzen Mariae als einer Mutter eines solchen Sohns/
und Ruhe Mariae wegen ihrer Unterwerffung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

Dritter Absatz.

Schmerken **MARIAE** als eine Mutter eines solchen Sohns / und
Ruhe **MARIAE** wegen ihrer Unterwerffung.

12.

Die zweyte Ursach / wegen welcher die Schmerken **MARIAE** überaus groß seynd / ware in Ansehung ihres allerheiligsten Sohns: Ratione Filij. Sie waren groß / weil sie ein so absonderliche Mutter war; was wollen wir aber sagen / da wir sehen / daß sie die Mutter eines so absonderlichen Sohns ware? sie war ein Mutter **IESU** / spricht der Evangelist: Mater eius, Sie ware die liebreichste Mutter des Göttlichen Menschens Mater eius. Sie ware / sagt der H. Antoninus / die reinste Mutter eines einzigen Sohns / eines gültigen Sohns / eines Heiligen liebwürdigen Sohns / und dyes machte ihre Schmerken wachsen bis aufs Höchste: dolebat super omnes ratione illius bonitatis: Dan / wan der Schmerz nach der Liebe abgemessen wird / so sehe man / spricht der grosse Heil. Albertus / die Liebe / welche **MARIA** gegen ihrem liebreichsten **IESU** getragen / die natürliche / die nach und nach erworbene / und die gutwillige Liebe betreffend. Sie liebte ihn mit natürlicher Liebe aufs Höchste / wegen des höchsten Adels des Sohns und der Mutter. Es ware die erworbene Liebe am Höchsten / weil kein einiger Sohn seine Mutter so sehr geliebt / keiner sein Mutter dermassen geehrt / keiner seiner Mutter so vil geben / und für seine Mutter so vil gelitten / als **IESUS MARIAE** / und für **MARIA**. Die gutwillige Liebe ware am Höchsten / weil kein einiges purlauteres Geschöpf seine so grosse Liebe / wie **MARIA** / gegen **GOTT** getragen / und keine ein so grosses Licht gehabt / zu erkennen / daß ihr wahrhafter Sohn **GOTT** seye. Und macht der heilige Lehrer den Schluß. So haben demnach mit diser manigfaltigen Liebe im höchsten Grad / in **MARIA** auch die Schmerken im höchsten Grad eingetroffen: ergo cum B. Virgo respectu Filii sui habuerit omnifariam dilectionem in summo / constat, quod de morte ipsius habuit omnifarium dolorem in summo.

Antonin.
ser. tab. aut.
Ram & 4 p
tit. 1. 5. c. 36.
§. 1.

Canis. de B.
Virg. li. 4. c.
27.

Alb. M. sup.
an. sus. est.
9. 149.

13.

Wahrhaftig (Christi / Catholische Zuhörer) die Unschuld eines so billich geliebten Sohns zum Tod verdammt sehen: einen so lieben Sohn leyden sehen / als wäre er ein Ubelthäter / da er doch die Unschuld selbst ist: dyes ware / sagt der heilige Johannes von Damasco / für **MARIA** ein überallemassen scharffes Schwert des Schmerkens: illum ut maleficam interfectam videns, cogitationibus dis-

Damasc. li.
4. de fid. c. 15

cerpitur. Was für ein Schmerken? dis allein kan man sagen (beobachtet der Heil. Bernhard) er seye also beschaffen gewesen / wie es einer Mutter eines Göttlichen Sohns anständig ware: tantum fuisse credamus, quantum unquam dolore potuit de tali Filio talis Mater. Ihr habt verstanden (sprach Joseph zu seinen Brüdern) daß die Ägyptier ein grosses Abscheuen ab denen Schaaf-Hirten tragen: detestantur Aegyptii omnes pastores ovium. Sie seynd ihnen ein Greul / sagt Montanus: abominatio Aegyptiorum. Wißt ihr aber / woher dyes Abscheuen und dieser Greul kame? der P. Cornelius sagt es: quia pastores solent occidere & comedere carnes pectudum, quas Aegyptij pro Diis colebant. Die Ägyptier bettetten das Vieh ihrer Heerden für Götter an / und weil die Hirten mit dem Vieh hart verfahren / und ihnen das Leben nemmen / so hielten sie es für einen abscheulichen Greul / ein Lamb umbringen sehen / welches sie als einen **GOTT** verehreten: detestantur Aegyptii. Bey denen Ägyptieren war dyes Anbetung ein Blindheit / und dyes Abscheuen ein Aberglaub; daß aber **MARIA** sehen muß / ihren Sohn den wahren **GOTT** / und das Lamb / welches hinweg nimmt die Sünd der Welt; ums Leben bringen: daß ist ein Schmerz / der nit mag begriffen werden: quando ante oculos cernit ipsum crudelissimè mactari (sagt der andächtige Bulto) tunc maxime dolo. Dis waren die Schmerken der Kåberer der Uhr **MARIAE** in Ansehung ihres allerheiligsten Sohns.

Bern de
Lament.
Virg.

Gen. 46.

Mont. in.

Exod. 8.

ibi.

Cor. 1. 28.

Cor. in

Gen. 46.

Philipp.

li. 1.

act.

Rep. in

Can.

berch.

rebat.

Org.

her. 1.

her. 2.

her. 3.

her. 4.

her. 5.

her. 6.

her. 7.

her. 8.

her. 9.

her. 10.

her. 11.

her. 12.

her. 13.

her. 14.

her. 15.

her. 16.

her. 17.

her. 18.

her. 19.

her. 20.

her. 21.

her. 22.

her. 23.

her. 24.

her. 25.

her. 26.

her. 27.

her. 28.

her. 29.

her. 30.

her. 31.

her. 32.

her. 33.

her. 34.

her. 35.

her. 36.

her. 37.

her. 38.

her. 39.

her. 40.

her. 41.

her. 42.

her. 43.

her. 44.

her. 45.

her. 46.

her. 47.

her. 48.

her. 49.

her. 50.

Columba mea. Sie ist eine Taub (schreibt Wilhelmus Parvus) wegen ihrer Jungfrüulichen Fruchtbarkeit / in dem sie eine wahre Mutter Jesu Christi GOTTES und Menschens ware: est columba propter fecunditatem, cujus pullus lingularis fuit Christus. Sie ist ein Taub (spricht Adam von Perlenia) mit denen zween Flügeln der Demuth und Jungfrauschafft. Und ist eine Taub (sagt der Abbt Philippus) welche die Fremde Junge aufziehet / weilen ihre Liebe auch denen unwürdigen Sünderen nit versagt wird: alienos pullos nutiens. Es ist aber MARIA eine Taub (schreibt der H. Laurentius Justinianus) voll der Schmerzen und Seuffzeren in dem Leyden und Tod ihres eingebornen Sohns: semper in ejus doloribus genuit, spricht der Heil. Bernardinus von Siena. So sie nun gleich einer seuffzenden Taub in ihrem Schmerzen seuffzet; wie sollen wir dan in diser Gleichnuß die Ruhe ihrer Schmerzen finden? wollen wir mit dem Abbt Rupertio sagen / daß / wan die Taub mit Singen seuffze / sie auch mit Seuffzen singe: und auf dise Weiß MARIA in ihrem Schmerzen in dem Leyden ihres allerheiligsten Sohns das Gesang mit denen Seuffzeten vereinbaret habe. in foraminibus petra, id est, in vulneribus filii, canendo gemens, gemendo canens. Noch mehr / sagt Maximilianus Sandaeus. Die Taub hat eine sonderbare Eigenschafft unter allen anderen Vögeln. Alle andere Vögel / wan man mit ihren Jungen hart verfähret / wan mans ihnen ausnimmt / so verlassen sie mit Trauwigkeit die Nester; nit also die Taub / wel-

che / obwohlen sie sibet / daß man mit ihren Jungen hart verfähret / obwohlen man ihnen hinweg nimmet / in Mitten ihres Schmerzens das Nest niemahlen verlasset: si pullis spoliatur, antiquam sedem non deserit. O reiniste Mutter Maria! O wie eigentlich hat der Göttliche Geist dich eine Taub genennet! columba mea. Es ist wahr (Christaläubige) der MARIA sich mit steter Betrachtung in denen Wunden und Peinen ihres allerfüßsigen Sohns aufhielte: in foraminibus petra. Es ist wahr / daß dise Betrachtung ihrem Schmerzen ein Schwerdt ware / in dem sie ihren Sohn / und einen solchen Sohn unter denen Händen der Undankbarkeit leyden und sterben sahe: canendo gemens. Jedoch weilen das Nest ihrer Ruhe der liebeichisten Göttliche Will ware; obwohlen sie sibet / daß man ihr ihren allerliebsten Sohn hinwegnemme / und so grausamlich mit ihm umgehe; ohnerachtet ihr Herz nit unterlasset empfindlich zu seyn / so verlasset doch ihr Geist nit das ruhensame Nest ihrer Heldenmütigen Unterverffung: antiquam sedem non deserit. O laßt uns schamroth werden (Christliche Seelen) daß der Schmerz unserer Peinen auch unsern Geist nach sich schlepe! sey es / daß sie schmerzen / daß man sie empfinde: GOTT schickt sie darum / daß mans empfinde; jedoch nur die Natur solts empfinden / ohne daß der Schmerz den Geist von dem Nest des Göttlichen Willens vertreiben möge. Leyden gleichwohl / wie ben MARIA / die Käder; aber der Geist des Uhrvercks muß die gezimmende Ruhe behalten: stabat ratione filij.

Sand. li. 4. Theol. embl. com. 3.

Antonin. 4. p. 11. 15. c. 4. 5. 2.

Vierdter Absatz.

Schmerzen MARIAE wegen der Peinen JESU / und Ruhe MARIAE / wegen des Fruchts diser Peinen

16. **D**ie Art uns nun dahin kommen die dritte Obfsicht zu betrachten / wegen welcher die Schmerzen MARIAE über alle massen groß waren: dolores fuerunt intensi ratione supplicii. Sie waren überaus groß; weilen sie eine solche Mutter war / und eine Mutter eines solchen Sohns; sie werden aber noch um ein merklichers vergrößert; weilen ein so ungemeyne Mutter etznen so ungemeynen Sohn auf eine solche Art der Peinen und des Todes leyden und sterben sibet: ratione supplicii. Wan eine Mutter ihren Sohn an einer Krankheit leyden und sterben sibet / verursacht ihr solches Schmerzen; daß aber MARIA ihren Göttlichen Sohn an einem schmälichen Creuz auf eine so grausame

Art der Peinen und des Todes müße leyden und sterben sehen; betrachte man / ob es diser höchsten Mutter empfindlich falle: optimus filius erat (spricht der H. Antoninus) & tamen morte cerbissima & ignominiosissima inter latrones condemnatus erat; ideo pertransiuit gladius doloris animam eius. Eine Mutter / welche ihren Sohn an einem Jieber sterben sibet / leydet Schmerzen / jedoch hat sie den Trost / ihme beyspringen / auswarten und einige Erquickung geben zu können. Dingenegen MARIA? sie stunde neben dem Creuz / sagt der Heil. Johannes: stabat juxta crucem? Sie befand sich gegenwärtig / schreibt obangezogener H. Erz-Bischoff; allein dieses diente nur zu Vermehrung ihres Schmerzen / weilen sie ihrem liebeichisten JESU

Antonin. 4. p. 11. 15. c. 4. 5. 2.

Antonin. 10. c. 41. 5. 2. 3.

